

DEUTSCHES STUDIENZENTRUM IN VENEDIG

Palazzo Barbarigo della Terrazza, S. Polo 2765/A, I-30125 Venedig
Tel/Fax +39. 041.5206 - 355/ 780, www.dszv.it



AKTUELLES AUS DEM PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA SEPTEMBER - DEZEMBER 2012

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES STUDIENZENTRUMS,



Einige neue weiße Stühle sind schon ausgepackt, die das alte Terrassenmobiliar in diesem Sommer ablösen, zudem ist der Salotto neu ausgestattet. Rechtzeitig zum Festakt des 40jährigen Jubiläums am 1. September haben zentrale Räume des Hauses eine modernere, hellere Gestalt angenommen, die Salongesprächen, Kolloquien und Präsentationen ein leichteres und zweckmäßiges Ambiente verleiht und damit dem „Terrassenblick“, der künstlerisch-wissenschaftlichen Profilierung unserer Aktivitäten, wunderbar entgegen kommt: ein willkommener Anlass für mich, um dem Verein des Studienzentrums

und seinen Förderern, dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM), der Fritz Thyssen-Stiftung, dem Verein der Freunde und Förderer sowie Ihnen allen für das entgegengebrachte Vertrauen und Ihre Unterstützung zu danken. Wir freuen uns darauf, Sie hoffentlich bald in den neuen Räumen des Palazzo Barbarigo della Terrazza zu begrüßen, Ihre Sabine Meine

40 JAHRE WISSENSCHAFT UND KUNSTFÖRDERUNG IN VENEDIG



Zum vierzigjährigen Bestehen gibt der Vorsitzende Klaus Bergdolt für das Deutsche Studienzentrum eine Jubiläumsschrift heraus, die Freunden des Hauses einen Überblick über das interdisziplinäre Geschehen im Palazzo Barbarigo della Terrazza bietet. Mit Unterstützung des BKM und des Vereins der Freunde und Förderer des Deutschen Studienzentrums ist eine Schrift entstanden, in der die langjährigen Verdienste des Wissenschaftsvereins gewürdigt werden, durch Grußworte von Kulturstatsminister Bernd Neumann, dem Bürgermeister von Venedig Giorgio Orsoni, dem Rektor der Universität Ca' Foscari Venezia Carlo Carraro und Kuratoriumsmitglied Wolf Lepenies sowie durch einige Essays: Der Vorsitzende lässt die Geschichte des Studienzentrums Revue passieren und eine Studie zur Geschichte des Palazzo Barbarigo della Terrazza folgen. Sabine Meine gibt als derzeitige Direktorin Einblicke in das vielseitig interdisziplinäre Arbeitsumfeld in Venedig und dessen Potenzial für eigene musikwissenschaftliche Forschungen. Helen Geyer, Vorsitzende

des Wissenschaftlichen Beirats, und seit ihrer Stipendienzeit dem Centro verbunden, bietet einen Überblick über vierzig Jahre Forschung am Haus, während sich Petra Schaefer der Künstlerförderung widmet, die sie mit betreut. Zudem stellt Dr. Stefan Schrammel, Vorsitzender des Freundesvereins, dessen Aktivitäten der ersten zehn Jahre vor. Wertvoll sind die vollständigen Alumni-Listen; dokumentieren sie doch, wie nachhaltig die deutschsprachige Venedig-Forschung durch das Studienzentrum geprägt worden ist: Angefangen mit Norbert Huse, heute renommierter Kunsthistoriker und Venetist, dem ersten Stipendiaten, bis hin zu dem vorläufig letzten Namen von 2012, Kia Vahland, die heute Feuilletonredakteurin bei der Süddeutschen Zeitung ist, sorgen etliche Alumni dafür, dass die Venedig-Forschung in Deutschland lebendig bleibt. Die Liste der Künstlerstipendiaten ist nicht weniger illustre von Thomas Struth bis Kathrin Schmitt, von Anette Kisling bis Gregor Sander, von Charlotte Seither bis Sven-Ingo Koch waren quer durch die Disziplinen namhafte Künstlerinnen und Künstler am Studienzentrum tätig.

„AUF SCHWANKENDEM GRUND“: 100 JAHRE THOMAS MANNS NOVELLE „DER TOD IN VENEDIG“



Als vor geraumer Zeit, im Vorausblick auf den 100. Geburtstag von Thomas Manns Novelle „Der Tod in Venedig“, die Planungen für eine interdisziplinäre Tagung zum dekadenten, modernen Venedig begannen, war wahrlich nicht absehbar, dass unser Tagungsmotto „Auf schwankendem Grund“ in diesem Jahr einen so realistischen Hintergrund bekommen könnte, wie ihn uns die fühlbaren Echos der Erdbeben in der Region Emilia Romagna im Frühjahr in Venedig bescheren. Zum Glück ist hier niemand persönlich zu Schaden gekommen, doch die psychische Verunsicherung angesichts der vielen Stöße war auch im Studienzentrum ein Thema und hat uns für den schwankenden Grund der Stadt sensibilisiert, der etliche Nachbeben abgefangen hat. Die Tagung selbst findet vom 29. 11. bis 1. 12. 2012 gemeinsam mit der Universität Köln (Forschungsinstitut Morphomata, Ltg. Günter Blamberger, und Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Ltg. Klaus Bergdolt) am Studienzentrum statt und wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert; es werden 20 Referentinnen und Referenten verschiedener Disziplinen erwartet, um das kreative Potenzial von Venedigs Dekadenz um 1900 in Literatur, Künsten und Wissenschaften zu diskutieren.

Die Vorbereitungen zum Thema haben in diesen Monaten bereits Öffentlichkeiten in Hannover und Berlin erreicht: Am 1. 6. hat man den venezianischen Rialto ans Leineufer in Hannover geholt und damit an die historischen Affinitäten der Städte erinnert. Das sogenannte Hohe Ufer, das Hannover seinen Namen gab, ist venezianisch als Rialto zu übersetzen und war um 1900 als „Klein-Venedig“ bekannt. In Zusammenarbeit mit dem Studienzentrum zelebrierten hier 150 Studierende der Hochschule Hannover (Szenographie und Bühnenbild, Ltg. Maya Brockhaus und Maren Christensen) fantastische Bilder, Klänge und Visionen zu Tod und Leben in Venedig (<http://hohesufer.blogspot.it>). Andere Hannoveraner Studierende der Hochschule für Musik, Theater und Medien sind im Juli musikalischen Spuren der Dekadenz in Venedig nachgegangen, u. a. im Gespräch mit Prof. Carlo Montanaro, ehemaliger Direktor der Accademia di Belle Arti, der als junger Statist in Luchino Viscontis „Morte a Venezia“ mitwirkte und im Studienzentrum aus

der venezianischen Kinogeschichte erzählte. In Berlin wiederum war Venedigs musikalische Moderne Thema, da Sabine Meine im Juni Fellow des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) war und am 29.6. im italienischen Kulturinstitut mit dem Literaturalumno Thorsten Palzhoff und Stefan Willer des ZfL über „Venedig. Musikgeschichten“ sprach.

RUBELLI-WANDBESPANNUNG AUS DEM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT



Die ursprüngliche Farbnuancierung aus grau und gold schimmert nur noch auf den wenigen Quadratcentimetern durch, die in den letzten Jahrzehnten von Licht und Staub verschont wurden. Und doch kommt jetzt die wertvolle Wandbespannung des Salotto im Palazzo Barbarigo della Terrazza, die dem Raum seine warme Ausstrahlung verleiht, dank aufwändiger Restaurierungsarbeiten wieder neu zum Strahlen. Die Stoffbahnen mit den klassischen venezianischen Motiven im modischen Renaissancestil der 1920er Jahre

stammen aus der Textilmanufaktur Rubelli, die ihren Stammsitz im Palazzo Corner-Spinelli direkt gegenüber dem Studienzentrum auf der anderen Seite des Canal Grande hat. Um die Wandbespannung nicht nur von altem Staub und Dreck zu befreien, sondern möglichst in eine Form zu bringen, die das Alter des Stoffes vergessen lässt – Tapeten dieser Art wird gemeinhin eine Lebensdauer von höchstens drei bis vier Jahrzehnten zugesprochen – braucht es Geduld und Finesse: Faden für Faden hat Maddalena, die Restauratorin aus Stefano Provincialis venezianischer Werkstatt Coresti, blanke, brüchige Stellen ausgebessert und die Stoffbahnen neu gespannt. Zusammen mit eigens hergestellten neuen Divani aus dem Haus Rubelli, schlichten neu getischelten Holzmöbeln, Seidenrollos und einer neuen Ausleuchtung, hat der Raum an Licht und Luft gewonnen, was kommenden Gesprächen, Lesungen und Konzerten im Salotto zugutekommen wird. Allen Förderern sei Dank.

AUF DEN SPUREN DES MARKUSLÖWEN IM SÜDLICHSTEN MITTELMEER: ULRIKE RITZERFELD ZUR BILDPRODUKTION AUF KRETA



Candia, der italienische Name für die griechische Insel Kreta, gilt als Synonym für das Geschick der Venezianer, die Stärken einer Handelsmacht mit expansiver Kolonialpolitik zu verknüpfen. Nach dem Ende des Vierten Kreuzzugs 1204 übernahm Venedig für Jahrhunderte die Macht auf der Insel; noch heute dokumentiert durch zahlreiche Monumente in der Architektur, Skulptur und Bildkunst Kretas. Sie sind Ausgangspunkt für das Habilitationsvorhaben der Berliner Kunsthistorikerin Ulrike Ritzerfeld (FU) zur Bildgestaltung auf Kreta zwischen dem 14. und 16.

Jahrhundert, das sie an das Studienzentrum geführt hat. Im Spannungsfeld zwischen Kulturbegrenzung und -konflikt, zwischen politischen und religiösen Implikationen ist eine erstaunliche Vielfalt an Stilen und Formen unterschiedlicher Traditionen und Neuerungsmöglichkeiten in dieser Bildkunst zu diskutieren. Da im Zentrum die Gestaltung und Aussagekraft von Kunstwerken in Situationen transkulturellen Kontakts steht, hat das Projekt seinen Platz im DFG-geförderten Netzwerk „Transkulturelle Verflechtungen im mittelalterlichen Euromediterraneum (500-1500)“, das seit März 2012 die Dynamiken transkultureller Verflechtungsprozesse aus der Sicht diverser

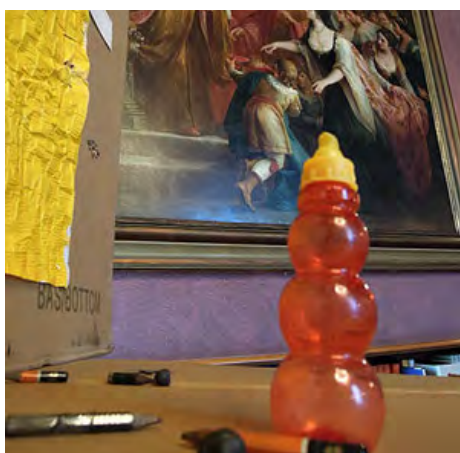
geisteswissenschaftlicher Fächer untersucht.

KREATIVITÄT OHNE ATELIER? COLLAGEN VON HENRIETTE GRAHNERT



Die Leipziger Künstlerin Henriette Grahner hatte ihren Aufenthalt im Palazzo Barbarigo della Terrazza gut vorbereitet, um ihre Ideen auch ohne hauseigenes Studio realisieren zu können. Schon Monate vor ihrem zweimonatigen Stipendium bat sie um Kontakt zum Venice Printmaking Studio in Murano, der Werkstatt von Gianfranco und Stefano Gorini, wo Künstlern aus aller Welt ein großzügiges Open Studio und Unterkünfte bereit stehen (www.veniceprintmaking.it). Als sich die Lieferung der Siebdruckmaschine verzögerte, mit der Henriette Grahner eigentlich arbeiten wollte, fertigte sie Collagen aus Zeitschriften und alten italienischen Magazinen an. „Facciamo una bella figura“ („Wir geben eine gute Figur ab“) ist eine Serie, in der alte Modefotografien verfremdet werden. Wie in der aktuellen Ausgabe der Literaturzeitschrift Edit (Leipzig) zu sehen, verhüllt oder verdeckt Grahner mit abstrakten Formenelementen Personen oder kleidet sie neu ein. Ein weiteres Leitmotiv ihrer venezianischen Arbeiten lautet „Presentiamo bene una tavola“ („Der schön gedeckte Tisch“): Gemälde wie „Cock Burning“ von 2011 setzt die Künstlerin in kleinformatische Kopien als dekorativen Reklame-Serviervorschlag humorvoll in Szene, so auch in „Cocktail“ von 2012.

FUNDSTÜCKE UND VENEZIANER KUNSTHANDWERK BEI MATTHIAS REINHOLD



Der Stuttgarter Zeichner Matthias Reinhold verknüpft auf seinem Blog www.ikonolog.de Beobachtungen, Fotos, Zeichnungen und Installationen miteinander. Der Besucher kann sich mit dem Anklicken einzelner Elemente durch die Form- und Gedankenwelt des Künstlers „zappen“. Schon kurz nach seiner Ankunft in Venedig hatte Reinhold etliche Fundstücke gesammelt, die er, neben der digitalen Präsentation im Netz, dreidimensional im Stipendiatenkreis präsentierte – eine temporäre Installation, die bis zu seiner Abreise Ende August weiter gewachsen ist. Interesse zeigte der Künstler auch für das venezianische Kunsthandwerk; so konnte er sich im Papierdruck mit Holzstempel versuchen. Das Foto zeigt Matthias Reinhold mit dem Buchbinder Anselmo Polliero, der in dritter Generation das renommierte Ladengeschäft am Campo dei Frari leitet.

STUDI BAND 6: DAS LIEBLINGSBILD DER VENEZIANER - SABINE ENGEL ZUM SUJET „CHRISTUS UND DIE EHEBRECHERIN“



In der Studi-Reihe im Akademie-Verlag ist im August als Band 6 die Studie von Sabine Engel „Das Lieblingsbild der Venezianer. Christus und die Ehebrecherin in Kirche, Kunst und Staat des 16. Jahrhunderts“ erschienen. Bereits Jacob Burckhardt bezeichnete Christus und die Ehebrecherin als das „venezianische Lieblingssujet“. Jedoch blieb er uns eine Antwort auf die Frage schuldig, woher im 16. Jahrhundert die Neigung der Venezianer für das Thema stammte. Heute sind rund sechzig Gemälde der Adultera aus der Seerepublik erhalten, die auf die große Fülle der dortigen Bildproduktion hinweisen. Die Arbeit von Sabine Engel, die als Alumna des Studienzentrums Archivstudien betreiben konnte, widmet sich diesem Kuriosum und legt unterschiedlichste Gründe dar, weshalb das Sujet in der Serenissima so deutlich favorisiert wurde. Das Bildthema war nicht zuletzt deshalb von

Bedeutung, weil es Eingang in die Staatsrepräsentation fand: durch das mildtätige Handeln Jesu an der Sünderin konnte die Adultera auch als szenische Darstellung der Clementia, der göttlichen Tugend, gelesen werden. Die ursprünglich in Gerichtssälen platzierten Ehebrecherinnen Jacopo Bassanos und Bonifacio de' Pitatis eigneten sich ausgezeichnet, den Mythos Venedigs vom „Buon Governo“, der besten aller Regierungen, zu festigen.

STUDIENKURS 2013: VENEZIA MODERNA - DIE WAHRNEHMUNG DER LAGUNENSTADT IN MUSIK, FILM UND KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS



Vom 3. bis 11. März 2013 findet der Studienkurs des Centro erstmalig zugleich als Italienkurs Musikwissenschaft der Gesellschaft für Musikforschung statt, einem Nachwuchsförderungsprogramm für italienbezogene Studien in der Musikwissenschaft. Nach wie vor sind Studierende verschiedener Disziplinen zur Bewerbung eingeladen: Das Thema ist Venedigs Modernität, wie sie sich in Musik, Film und Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts zeigt. Die Kursleitung liegt bei Sabine Meine und dem Kunsthistoriker Stefan Neuner (Uni Basel). Die in Venedig einzigartige Fortbewegung auf den Kanälen und in den engen Calle, hinter den Palazzi mit prächtigen, fremd anmutenden Fassaden, provozierte besondere Reize des Sehens, Hörens und Empfindens, die sich künstlerisch und intellektuell niederschlugen. Entsprechende Werke und Phänomene, angefangen bei John Ruskins Studien gotischer Fassaden bis hin zu Luigi Nonos Klangkonzeptionen eines Archipels Venedig, werden in Referaten und Exkursionen vor Ort gemeinsam studiert. Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2012, Infos auf der Homepage oder bei der Koordinatorin dott. Michaela Böhringer (m.boehringer@dszv.it). Ermöglicht wird der Studienkurs durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung Köln.



Öffnungszeiten des Sekretariats (nach Voranmeldung):

Montag-Donnerstag 8.30-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr; Freitag 8.30-12.30 Uhr

Das Sekretariat ist wie folgt geschlossen:

3. Oktober (Nationalfeiertag); 1. November (Allerheiligen); 8. Dezember (Maria Empfängnis); 24. Dezember - 6. Januar (Weihnachten und Neujahr).

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Sabine Meine

Redaktion: Petra Schaefer

Realisierung: Blu°fish21 - Kommunikationsdesign . www.blufish21.de

Dank für Textbeiträge an Sabine Engel und Ulrike Ritzerfeld

Dank für Fotos an Maya Brockhaus, Henriette Grahnert, Matthias Reinhold, Ulrike Ritzerfeld

Die italienische Version des Newsletters finden Sie auf der Homepage www.dszv.it unter Attualità
Newsletter Anmeldung/Abmeldung: petra.schaefer@dszv.it